

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 52

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allen meinen kleinen Lesern und Freunden
einen herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr
vom Unggle Redakteur



Liebe Kinder! Dieses unerfahrene, nicht mehr ganz junge, aber doch auch nicht ganz erwachsene Schwein oder Schweinchen hat sich in einer Londoner Straße verlaufen. Vielleicht ist es dem Schlächter davongerannt. Dann geriet es zwischen die Autos und steht nun da ziemlich trostlos und verzweifelt. Vielleicht hupen die Fahrer von allen Seiten, und es weiß nicht mehr, wo hinaus. So ein Schweinchen zu Neujahr zu streicheln oder anzugucken, bringt Glück, wie die großen Leute sagen. Drum schicken diese einander zu Neujahr allerlei Glückwunschkarten mit einem Schweinchen'drauf. «Schwein haben», sagt man und meint damit «Glück haben». Euer Redakteur Unggle schickt euch also dieses Bild mit seinen Neujahrswünschen und mit der ganz besonderen Ermahnung: paßt auf die Autos auf und steht nie unnützlich und unpassend auf den Verkehrsstraßen herum. Ich hoffe, ihr seid alle wohl-gewaschene und saubere Kinder und habt gar keine, auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit dem Glückstier da auf dem Bild, also seid gescheit und steht nicht wie dieses unaufmerksam mitten auf der Straße still.

Es grüßt euch zum letztenmal im alten Jahr euer

Redakteur Unggle.

Kleine Welt

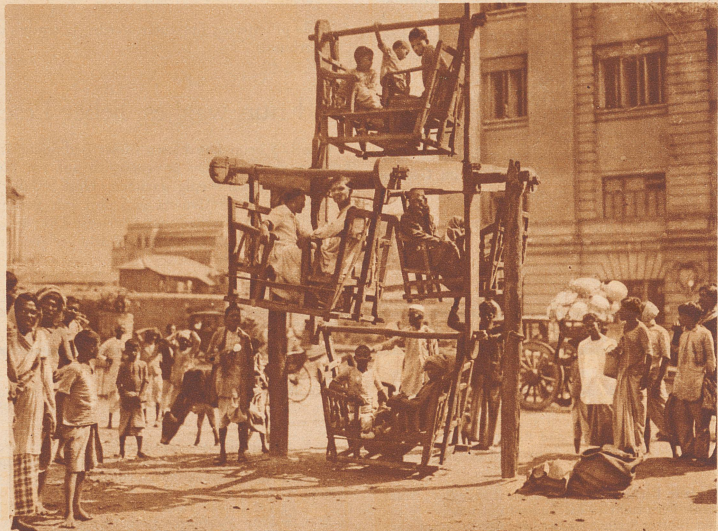


Ein wahrer Vogelfreund

Herr Banteli liebt die Vögel. Im Sommer hat er sich immer an ihrem Gesang erfreut, und wenn kein Singvogel da war mit einer schönen Stimme, dann hat sich Herr Banteli auch mit den Spatzen zufriedengegeben. Jetzt, da es kalt ist, streut Herr Banteli Brosamen in seinem Garten. Er

Bosco

hat dort einen Futterplatz eingerichtet. Da er aber sah, daß des Nachbars Katze am Gartenzaun entlangschlich, bekam er plötzlich Angst um seine Vögelchen und hat es anders eingerichtet. — Seht nur wie! Jetzt geht er vormittags und nachmittags spazieren, damit die Vögel ihr Essen regelmäßig bekommen! Ein guter Mensch, der Herr Banteli! Und wie sein Hut aussieht! O! O! Nehmt eure Mützen vom Kopf ihr Buben, wenn ihr dem lieben Herrn begegnet und ihr Mädchen sagt recht freundlich «E guets neues Jahr, Herr Banteli».



Hier seht ihr, daß es nicht überall auf der Erde einen Winter mit Schnee und Eis gibt. Dieses Bild hat man um die Weihnachtszeit in Indien gemacht. Die Sonne scheint und die Kinder gehen barfuß. Es gibt keine Kälte und der Boden friert nie. Das ist ein wahres Glück für die Leute, denn es gibt in Indien so viele arme Menschen wie kaum in einem anderen Lande. Viele Menschen ohne Wohnung, ohne rechtes Dach über dem Kopf. Wie froh müssen sie alle sein, daß es nie kalt wird und daß sie kein Geld für Heizung brauchen. Auf dem Bild ist ein Riesenrad zu sehen. Von Riesenrädern habt ihr schon gehört oder am Ende selber eins gesehen, an einer Kilbi oder in der Badenstadt an einem großen Schützenfest. Bei uns sind diese Riesenräder, in denen man fahren kann, alle schön bemalt und mit Eisen, Holz und Vorhängen glanzvoll aufgebaut. Nun seht euch dieses indische Drehrad oder Riesenrad an. Wie roh ist es gezeichnet. Natürlich, es kann sich drehen wie die unseren, und die indischen Buben kennen nichts anderes und freuen sich dran, aber wir wundern uns und erkennen, wie arm die Leute in dem schönen Indien doch sein müssen. Dieses Riesenrad hat nur vier Gondeln. Bei uns sind es oft sechs, acht oder gar zehn. Wenn die Kinder sich aber so sehr aufs Mitfahren freuen und jauchzen, wenn ihre Gondel auf dem höchsten Punkt angelangt ist, dann können wir draus sehen, daß es nicht drauf ankommt, ob ein Spielzeug kostspielig ist oder nicht, glänzend oder unansehnlich, sondern daß es drauf ankommt, daß wir es mit dem richtigen dankbaren und frohen Gemüt verwenden.